

Anhang 21
zur „Siedlungsgeschichte im Bereich
der Gemeinde Kreuzau“

Die Entstehung des Landes Nordrhein-Westfalen

Das Land NRW galt lange Zeit als ein Gebilde, das am Grünen Tisch künstlich ins Leben gerufen worden war, weil die beiden großen Teile, das Rheinland und Westfalen selbst noch nicht einmal auf eine langjährige Tradition zurückblicken konnten. Der kleinste Bestandteil, nämlich Lippe, war der einzige, der mit Stolz auf eine lange Tradition der Eigenstaatlichkeit schauen konnte.

Westfalen war erst 1815 durch den Preußischen Staat aus verschiedenen geistlichen und weltlichen Territorien zu einer Einheit verschmolzen worden. Danach konnte allenfalls so etwas wie ein westfälischer Stolz oder ein Westfalen-Bewusstsein heranwachsen.

Das Rheinland wurde erst 7 Jahre später zu einer preußischen Rheinprovinz zusammengefasst. Ab hier könnte auch für das Rheinland so allmählich etwas wie rheinländisches Zusammengehörigkeitsgefühl erwachsen sein. Im Ergebnis wurden im Folgenden die Bindungen im Rheinland jedoch nie so bewusst gesehen und gelebt wie in Westfalen.

Das neue Gebilde „Nordrhein-Westfalen“ wurde also die Mischung aus „rheinischem Frohsinn“, „rheinischem Temperament“ und „rheinischem Leichtfuß“ gepaart mit „westfälischer Dickschädeligkeit“, „westfälischer Nüchternheit“ und „westfälischer Schwerfälligkeit“ ergänzt um einen kleinen Schuss „Lippische Knauserigkeit“, wobei dem Rheinländer aus seiner langen Auseinandersetzung mit Frankreich auch noch ein Schuss „französische Lebensart“ mit auf den Weg gegeben worden war.

Hinzu kommt noch, dass NRW immer ein Einwandererland aus allen möglichen Ländern und Kulturen, aus allen denkbaren Herkunftsmilieus und mit unterschiedlichem religiösen Hintergrund gewesen ist. Vor allem der hohe Industrialisierungsgrad hat zu einer starken und raschen Vermischung der schnell wachsenden Bevölkerung geführt. Nach 1945 bestand z.B. ein Fünftel der NRW-Bevölkerung aus Flüchtlingen und Vertriebenen.

Auch wenn man heute noch immer Unterschiede zwischen beiden Schwerpunktgruppen erkennen mag, so ist eines doch sicher: „Den“ Westfalen oder „den“ Rheinländer gibt es nicht.

Da anfangs in der noch jungen deutschen Politik immer noch der Gedanke an eine Wiederbelebung des Deutschen Reiches unterschwellig vorhanden war, wurde der Gedanke zur Bildung der Länder erst einmal nur zweitrangig gesehen. Dennoch: Die Besatzungsmächte drängten Deutschland in eine andere Richtung als die Zentralstaatlichkeit, weil man Deutschland für lange Zeit in jedweder Hinsicht schwächen wollte. Vor allem das politische Gezerre zwischen den 4 Besatzungsmächten hätte u.U. auch zu einem ganz anderen Ergebnis führen können. **Die Bildung des Landes NRW war somit für unseren Heimatbereich und für hier lebende Bevölkerung von ausschlaggebender und richtungsweisender Bedeutung.** Da spielte das immer noch vorhandene territoriale Flickwerk – Gott sei Dank – keine Rolle mehr. NRW ist und bleibt zwar – wenn man so will – ein von den Besatzungsmächten gebildetes Land, aber es hat dazu geführt, dass es heute eins der wirtschaftlich stärksten in Deutschland ist.

Der erste Nachkriegswinter war hart, dennoch strömten die Evakuierten zurück in die zu 2/3 zerstörten Häuser und bei rationierten Lebensmitteln. Neben Berlin und Hamburg hatte Köln die meisten Trümmerberge zu beklagen; aber auch kleinere Städte wie Düren waren fast gänzlich zerstört. Hinzu kam, dass zunehmend Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten eintrafen. Der Hunger war groß, die Not plagte alle, die Wirtschaft war zusammengebrochen und das Geld war nichts mehr wert. Vor allem der Winter 46/47 wurde zum Hungerwinter (Das Fringsen, das „Klauen von Brikett in der Not“, wurde auf Grund der Silvester-Predigt von Kardinal Frings in Köln zum feststehenden Begriff). Da die meisten Männer noch in Kriegsgefangenschaft waren, mussten die „Trümmer“-Frauen das Leben nach dem Krieg organisieren und aufbauen. Es kam noch schlimmer: Neben Demokratisierung und Entnazifizierung erfolgt durch die Besatzungsmächte eine Demontage der rüstungsrelevanten aber auch der nicht zerstörten Industriebetriebe. Erst 1949 gelang es der Bundesregierung, das Ende aller Demontagen zu erreichen. Industrie und Gewerbe liefen insofern erst recht langsam an. Auch die Politik fing erst allmählich an, sich wiederzubeleben. Dennoch ihr Einfluss auf die

Besatzungsmächte war stets gering, da die englischen Besatzungskräfte keine Belehrung in Sachen Staatsaufbau und staatlicher Verwaltung haben wollten; die deutsche Politik musste noch erheblich lernen.

Die britische Entscheidung, das Land NRW durch Besatzungsverordnung ins Leben zu rufen, wurde ohne große Voranmeldung gefällt, denn die britische Regierung hatte wohl schon sehr früh erkannt, was hinter der Kooperationswilligkeit der Sowjetunion mit Deutschland steckte und was Frankreich mit seiner Annäherung an die sowjetische Politik bezwecken wollte. Frankreich – am Ende des Krieges erst in den Kreis der Alliierten aufgenommen – hatte nämlich erhebliche Gebietsforderungen, die den französischen Einfluss bis an den Rhein auf der vollen Länge und darüber hinaus bis ins Ruhrgebiet hinein sichern sollte; dies entsprach natürlich den Ideen der Sowjetunion für den Osten Deutschlands, so dass beide die idealen Verbündeten gewesen wären. Doch weder London noch Washington waren einverstanden. Eine ähnliche Situation und eine fast gleiche Politik Frankreichs, mit dem erneut für Frankreich gewünschten Ausgang, hatte nach dem 1. Wk. genau zu der Situation geführt, die den 2. Wk. heraufbeschworen hatte. Die deutsche Bevölkerung merkte allerdings nichts von all dem Gerangel, Gezerre und Taktieren zwischen den Besatzungsmächten.

Die Frontstellung zwischen den beiden Besatzungsgruppen wurde immer deutlicher und stärker, so dass die Amerikaner beschlossen, den Einfluss der Sowjetunion überall dort, wo es unbedingt nötig erschien, einzuschränken. Ganz wichtig war dabei, dass die Vier-Mächte-Verwaltung des Ruhrgebietes ausgeschlossen wurde und das Ruhrgebiet somit bei NRW verbleiben konnte. Auch die Engländer überprüften ihre Haltung in der Deutschlandpolitik mit dem Ergebnis, starke Länder als Gegengewicht zum sowjetische Einfluss bilden zu wollen. Die Entscheidung war bei den Engländern sehr schnell zu Gunsten eines starken Landes NRW gefallen. Verkündet wurde die Bildung des Landes NRW nach Ende der Pariser Konferenz des Rates der Außenminister, wo in der Ruhrgebietsfrage aber keine Einigung erzielt werden konnte. Mitte Juli 1946 wurde die Bevölkerung über die Presse sowie den Sprecher der britischen Kontrollkommission über die britische Entscheidung informiert. Letztendlich vollzog die Militärregierung mit der Verordnung Nr. 77 am 21.01.1947 noch die

Angliederung Lippes an das neu gebildete Land NRW, so dass zu diesem Zeitpunkt das heutige NRW letztendlich entstanden ist.

Als der offizielle Geburtstag des Landes NRW gilt allerdings der 23. August 1946, weil mit diesem Tag die Entscheidung, das Land NRW zu bilden, rechtskräftig wurde. Zur Hauptstadt wurde gleichzeitig Düsseldorf bestimmt. Erste Landtagswahlen gab es am 20. April 1947.

Die Entscheidung der Briten war für die Menschen hier keinesfalls eine Liebesheirat, in der Bevölkerung wurde sie vielmehr als unumkehrbare Zwangsehe betrachtet, weil die Mentalitäten nun gar nicht zusammen passten. Im Frühjahr 1950 wurde die Landesverfassung im Landtag beraten und verabschiedet, in einer Volksabstimmung am 18. Juni 1950 wurde sie mit 62 % von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen. 1952 wurde die Gemeindeordnung NRW erlassen und mit der Kommunalen Neugliederung in 1972 wurden die Regierungsbezirke Aachen und Köln zusammengelegt.

Dies Entscheidung für die Bildung eines großen und wirtschaftlich bedeutenden Landes NRW war für unseren Heimatbereich insofern von ausschlaggebender Bedeutung, als hierdurch

- erreicht wurde, dass das Ruhgebiet als Industrie- und Entwicklungsschwerpunkt beim Land NRW verblieb,
- somit Motor werden konnte für die Entwicklung in ganz NRW,
- und außerdem die ländlichen Bereiche wie die Eifel Teil haben konnten an der sich anschließenden schnellen industriellen Entwicklung des neu gebildeten Landes NRW und dem sich daraus ergebenden Wohlstand,

und als hierdurch verhindert wurde,

- dass der linksrheinische Teil Deutschlands – incl. der ganzen Eifelregion – französisches Hoheitsgebiet wurde.

Es entwickelte sich in NRW allmählich ein relativer Wohlstand. Wirtschaftszweige wie ganz stark Kohle und Stahl, aber auch Metallverarbeitung, Maschinenbau, Chemie, Fahrzeugbau, Holzindustrie, Textilgewerbe und die Nahrungsmittelerzeugung waren Motoren der schnellen wirtschaftlichen Entwicklung. Bei den Menschen dominierte das Gefühl: Es geht wieder voran.

Vor allem sehnten sich die Menschen nach Ruhe und versuchten, ihre eigene kleine Welt häuslich einzurichten; Arbeit und Familie bestimmten ihr Leben. Auch die Jugend war ebenso auf eine Ausbildung als Grundlage für einen sicheren Beruf aus, der wiederum Voraussetzung für das Gründen einer Familie war, die immer und überall im Mittelpunkt der noch knapp bemessenen Freizeit stand. Viele Mädchen suchten damals eine Ausbildung in einer

Hauswirtschaftsschule, weil sie sich auf den „Beruf“ als Hausfrau vorbereiten wollten.

Markenzeichen der 50-er Jahre waren bei der Wohnungseinrichtung Radio, Musiktruhe, Nierentisch oder Tulpenlampe. Die 50-er waren aber auch die Zeit des Kinos und des großen deutschen Films. Sport wurde allmählich zur dominierenden Freizeitbeschäftigung – vor allem der Fußball gewann immer mehr Freunde und wurde so zum heutigen Massenspektakel. Die Fußballweltmeisterschaft 1954 war da natürlich Balsam für die geschundenen Seelen und stärkte das Selbstbewusstsein der Nachkriegsdeutschen. Auch Elvis Presley, James Dean und der Rock´n´roll gingen an der deutschen Jugend nicht vorbei. Die Mobilität stieg unaufhaltsam und so wurde das Auto zum Statussymbol des Aufschwungs und der Menschen untereinander. Autobahnbau, Smogalarm, Ausbau des ÖPNV, gehobene Ansprüche an die eigene Wohnung, die Hinwendung zu Konsumgütern vor allem bei Elektrogeräten im Küchenbereich und mit den Gastarbeitern aus Italien der jährliche Urlaub dort folgten. Der Aufschwung war damals unaufhaltsam da und überall spürbar. Dies galt für die ganze Bundesrepublik und insofern wurde Sie zur Triebfeder für Europa bis heute.

Literaturhinweis:

(Siehe Literaturhinweis im Haupttext)